Von "friedlich" zu "gefährlich"

Autor(en): **Bolsover, Philip**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von «friedlich» zu «gefährlich»

Wieder einmal ertönt der Nuklear-Alarm, diesmal von den Wissenschaftern der Pugwash-Konferenz, die diesmal in Oxford stattfindet. Das Atom für «friedliche Zwecke» wird zum «gefährlichen Atom».

Seit einiger Zeit kommen die Pugwash-Wissenschafter — diesmal sind es zweihundert aus dem Westen wie aus dem Osten — zur Überzegung, daß die Grenzlinie zwischen friedlichem und gewalttätigem Gebrauch nuklearer Energie mehr und mehr verwischt wird.

In ein paar Jahren werden «Schnelle Brüter»-Reaktoren für die Produktion von Nuklearenergie für «friedliche Zwecke» in vielen Ländern in Betrieb sein. Jeder dieser Reaktoren wird mehr Plutonium produzieren als er braucht — und Plutonium ist das Material für Atombomben. Dies bedeutet, daß die internationale Kontrolle der Plutonium-Vorräte nicht mehr zuverlässig durchgeführt werden kann.

Das heißt, daß eine Regierung, die wünscht Plutonium für militärische, statt für friedliche Zwecke zu gebrauchen, dies tun kann ohne große Angst vor Entdeckung; sie kann sehr wohl heimlich ein Lager von Atomwaffen herstellen. Es genügt, daß ein Argwohn dieser Art besteht, um andere Staaten — Nachbarn oder Rivalen — zu veranlassen, selbst Atomwaffen herzustellen. Furcht und Mißtrauen, die durch diese Situation entstehen, können in einer von Atomwaffen beherrschten, bereits neurotischen Welt zur Katastrophe führen.

Ein Bruchteil von einem Prozent überschüssigen Plutoniums, das ein «Schneller Brüter»-Reaktor in einem Jahr produziert, würde genügen, um eine Bombe herzustellen.

Bis 1980 werden über vierzig Länder Nuklear-Reaktoren besitzen — viele davon, bis 1982 mehr als die Hälfte, werden Schnelle Brüter sein. In acht Jahren wird von jedem Schnellen Brüter genug Brennstoff vorhanden sein, nicht bloß für das weitere Funktionieren des Reaktors, sondern genug, um einen weiteren Reaktor derselben Größe in Betrieb zu setzen.

Großbritannien, das an der Spitze der Erbauer Schneller Brüter marschiert, betreibt seit einiger Zeit eine Pionier-Anlage dieser Art in Dounreay, Schottland.

Die Wissenschafter der Pugwash-Konferenz sehen diese Situation mit größter Sorge. Sie betrachten die erhöhte Chance, sich Plutonium zu beschaffen, als Versuchung für non-nukleare Nationen oder sogar für Terroristen, die unter Umständen genug Plutonium stehlen könnten, um eine nukleare Bombe herzustellen, die, wenn auch primitiv, höchst gefährlich wäre..

Gegenwärtig werden die Vorräte von Uran von ihren Inhabern der Internationalen Atomic Energy Authority gemeldet, und es wird genau

Buch geführt darüber. Doch bei verbreiteter Herstellung von Plutonium in Schnellen Brütern wird die Kontrolle äußerst schwierig werden.

Ein Vertreter der Pugwash-Konferenz informierte «Sanity», daß von den Wissenschaftern, in Bezug auf diese sich verschärfende Gefahr, nicht alle gleicher Meinung seien. Viele seien der Auffassung, die Schnellen Brüter sollten aufgegeben werden. Alle Bemühungen sollten auf die Verbesserung der jetzigen Generation von Atom-Reaktoren und auf die Konstruktion der in zehn bis zwanzig Jahren herstellbaren Fusions-Reaktoren konzentriert werden. Die Zwischen-Generation — die Schnellen Brüter — sollten übersprungen, d. h. nicht in Betrieb genommen werden.

Andere Pugwash-Wissenschafter finden, es sei ein so gewaltiger Aufwand an Arbeit in die Schnellen Brüter gesteckt worden, daß ihr weit verbreiteter Einsatz heute unvermeidlich sei. Gegen die Gefahr, die sie darstellen, komme man nur auf durch strikte und umfassende internationale Abkommen über die Kontrolle der Anlagen und Vorräte.

Was immer geschieht, eines ist heute klar: die Gefahren der zivilen und kommerziellen Herstellung nuklearer Energie werden nun beinahe so groß wie jene einer Herstellung für militärische Zwecke — so daß man feststellen muß, daß die Gefahrenzonen nicht mehr auseinander zu halten sind.

Philip Bolsover in «Sanity», Okt. 1972

Die Entwicklung der Sonnen-Energie

Wenn wir davon ausgehen, «daß wir uns einen hohen Lebensstandard nicht mit immer größerer Gewalttätigkeit gegen die Natur erzwingen können», wie Dr. E. F. Schumacher zu Recht betont («Neue Wege», Juni 1972, S. 148), so ist damit dem weiteren Ausbau von Kernkraftwerken das Urteil gesprochen*. Doch angesichts der in Aussicht stehenden Energiekrise sollte das ganze Potential an Forschungskraft und -mitteln auf die Entwicklung der umweltfreundlichen Energiequelle konzentriert werden, die Sonnen-Energie.

Fest steht, daß einfache Sonnenbatterien in Ländern intensiver Sonnen-Bestrahlung — in Palästina oder Indien z. B. schon lange im Gebrauch sind, daß ferner Sonnenbatterien auch bei den Weltraumflügen der US-Astronauten den Strom für das Übermittlungssystem liefer-

---

* Es muß an dieser Stelle noch auf einen Übertragungs-Irrtum in Dr. E. F. Schumachers Artikel hingewiesen werden. Auf S. 145, Zeilen 18-19, lies (statt 6 Prozent) 0,6 Prozent, und (statt 3 Prozent) 0,3 Prozent. Der Bericht des Vortrages erreichte unsleider nicht korrekt. Red.